

6. Wintermarathon Kalundborg

Sonntag, 10. Januar 2010



Zur Unterkunft und zum Stadion,
wo sich Start und Ziel befinden



Der veranstaltende Verein



Das Wahrzeichen von Kalundborg:

Die Vor Frue Kirke (Frauenkirche),

ein romanischer, fünftürmiger Zentralbau
aus Backstein, der nicht nur im Norden ohne
steinerne Parallelen ist und daher ein Baudenkmal
ersten Ranges darstellt.

Sjælland (DK)

2010

Start: 10:02 Uhr



Bei diesem Wetter schickt man keinen Hund vor
die Tür, und schon gar keinen Marathonläufer.

Das merkten wir schon vor dem Start, hier in
Hafenstadt Kalundborg in der dänischen Region
Sjælland (Seeland).

Bis 2 Minuten vor der vorgesehenen Startzeit
wollte niemand so recht aus dem Klubhaus
heraus und ins Stadion zur Startaufstellung.

Wir hatten schlichtweg alle keinen Bock auf den
eisigen Wind, der uns dann auf dem freien Feld
vor der Stadt erwartete.

Nun so half ich halt beim Hissen der italienischen
Flagge und dann wollte noch irgendein Reporter
ein paar Fragen stellen - draußen in der Kälte –
z.B. warum ich von so weit zum 6. Winter-
marathon nach Kalundborg angereist wäre.
Ich wusste es selbst nicht, wollte nur wieder rein
in die Wärme. „*Ich werde nie wieder jammern,
wenn es im Sommer zu warm ist!*“, dachte ich
mir.

Da kommt mir schon mal der schlaue Satz zu
Ohren „*Es gibt kein schlechtes Wetter, nur
schlechte Kleidung.*“

Aber bitte, was ist eine gute Bekleidung?
Drei Schichten Oberbekleidung vielleicht oder
zwei paar Handschuhe übereinander?
Sollte ich vielleicht einen Neopren-Taucheranzug
anziehen?

Nein, laufen sollte man schon auch noch in dem
Zeug können.

Aber da gibt es auch noch das Windschatten-
laufen, soll ja auch recht zielführend sein,
manchmal wenigstens!

Wenn aber nur mehr alle 100 m sich ein
einsamer Läufer den Weg durch den Sturm
bahnt, was dann?



Mir wird das Lachen
auch noch vergehen



Die Medaille war heute
sehr schwer verdient

Ach, Gott sei Dank gab es dann alle 5 km ein Zweierteam, einer im Auto hockend und sich die Glieder wärmend und der zweite tapfer uns aus der Thermoskanne etwas Heißes servierend. Einen besonderen Dank den fleißigen Helfern, die hatten bei diesen eisigen Temperaturen wahrlich auch nichts zu lachen. Dann gab es noch die tapfere Helferin, die uns im Ziel die wahrlich hart verdiente Finisher-Medaille umhängte.

Die Fans entlang der Strecke bestaunten uns lieber hinter den Fenstern in ihren warmen Stuben. Das hätte ich wahrscheinlich auch so gemacht. Da der Wintermarathon nicht gerade eine flache Angelegenheit ist, hatte man wenigstens manchmal freie Sicht aufs offene Meer, in dem die Wellen auch nicht gerade zum Baden einluden.

So ist eben der Winter am Kalundborg Fjord, im Norden des Großen Belts.

Als mich der singende Marathonbarde Poul Ganer aus Silkeborg überholte, war sein Kommentar: „*Es ist kalt, viel zu kalt!*“ Welch weise Aussage!

Da war ein weiterer Kommentar an der letzten Verpflegungsstelle schon eher zielführend: „*Lauft schnell ins Ziel, da gibt es eine heiße Suppe!*“

Aber trotzdem alles mit Humor genießen!

Der Marathon hatte dann schlussendlich 60 Marathonfinisher, 40 hatten es vorgezogen, gar nicht erst zu starten. Die zwei Runden, die zu durchlaufen waren, haben dann auch noch den einen oder andern zum Umdenken bzw. zum Halbmarathon bewogen.

Marathon laufen mitten im Winter und dazu noch so weit im Norden kann schon mal recht ungemütlich werden.

Entschädigt hat mich aber dann doch noch ein wenig die historische Altstadt mit den schönen Fachwerkhäusern, die Kirche und das Museum, das sehr liebevoll aufgebaut ist.

Die Burg, aus der die Stadt Kalundborg (heute ca. 16.000 Einwohner) entstand, wurde übrigens um 1170 erbaut.

Fazit: Ich freue mich schon auf den Lauf-Frühling!